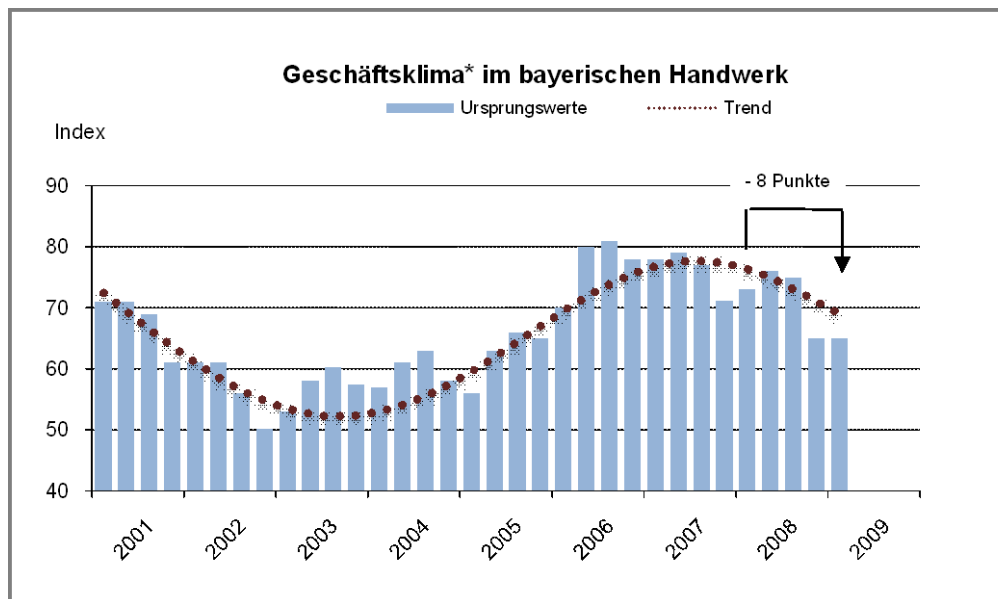


BAYERISCHER HANDWERKSTAG

Max-Joseph-Strasse 4, 80333 München
Tel.: (089) 55 75 01, Fax: (089) 55 75 22, E-Mail: bht@bht-muenchen.de
www.dasbayerischehandwerk.de

Konjunktorentwicklung im bayerischen Handwerk

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Handwerkskonjunktur im 1. Quartal 2009
- Erwartungen für das 2. Quartal 2009
- Branchen- und Regionalblatt
- Zeitreihen



* Mittelwert aus aktueller und zukünftiger Lageeinschätzung; Anteil der guten und befriedigenden Urteile

Manuskript abgeschlossen am 28.04. 2009

Redaktion: Dr. Lothar Semper
Robert Fleschütz
Andreas Bücherl
Marco Wenz

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

Die gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten haben sich seit Jahresbeginn 2009 dramatisch abgeschwächt. Vor diesem Hintergrund wird für dieses Jahr ein Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes von 6 % erwartet.

Der private Verbrauch ließ weiterhin eine verhaltene Grundtendenz erkennen. Bei den Ausrüstungsinvestitionen zeichnet sich 2009 ein rekordverdächtiger Schrumpfungsprozess ab. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung fahren die Unternehmen ihre Investitionsausgaben massiv zurück. Die Exporte sind infolge des globalen Wirtschaftsabschwungs erneut kräftig gesunken. Der Preisanstieg hat sich im Berichtszeitraum dank rückläufiger Ölpreise spürbar abgeschwächt. Die allgemeine Jahresteuersatzrate betrug zuletzt 0,5 %. Der Arbeitsmarkt war durch eine sinkende Erwerbstätigkeit sowie durch steigende Kurzarbeit und zunehmende Arbeitslosigkeit geprägt.

ENTWICKLUNG DES BAYERISCHEN HANDWERKS IM 1. QUARTAL 2009

Übersicht

Das bayerische Handwerk bekam zu Jahresbeginn 2009 die gesamtwirtschaftliche Rezession zu spüren. Die Stimmung in den Betrieben war im 1. Quartal daher spürbar gedrückt. Der Geschäftsklimaindex verharrte weiterhin bei 65 Punkten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sackte der Wert als Reaktion auf die konjunkturelle Talfahrt um 8 Punkte ab.

Die Beschäftigung ist in den ersten Wochen 2009 weiter gesunken. Zum einen waren hierfür witterungsbedingte Einflüsse verantwortlich, die heuer wegen des langen Winters stärker ausfielen als sonst. Zum anderen be-

lastete auch der Konjunkturabschwung die Personalentwicklung. Ende März dürften rund 842.000 Personen im bayerischen Handwerk tätig gewesen sein. Der vergleichbare Vorjahresstand wurde damit um 1 % unterschritten.

Die Nachfrage entwickelte sich aufgrund der allgemeinen Konjunkturkrise signifikant rückläufig. Den stärksten Einbruch verzeichnete die Zulieferbranche. Der Autohandel erhielt nach dem sehr schwachen Jahresbeginn Impulse von der staatlichen Abwrackprämie. Insgesamt lag die Auftragsreichweite bei 5,2 Wochen (Vorjahr: 5,3 Wochen).

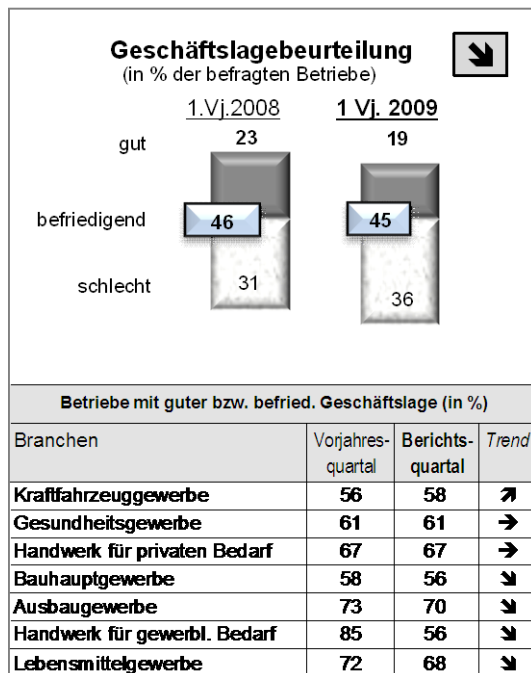
Das Umsatzvolumen ist im Berichtsquartal deutlich niedriger ausgefallen als im Vorjahreszeitraum. Erstens waren die Witterungsverhältnisse diesmal merklich ungünstiger als vor einem Jahr. Zweitens hat die rasante Verschlechterung des konjunkturellen Umfeldes die Absatztätigkeit des Handwerks gebremst.

Die Investitionsbereitschaft hat angesichts des deutlichen Konjunkturabschwungs merklich nachgelassen. So sind die Investitionsausgaben mit einer zweistelligen Rate gegenüber dem Vorjahreswert geschrumpft.

Das bayerische Handwerk ist für die Geschäftsentwicklung der nächsten Monate eher kritisch gestimmt. Gleichwohl wird aber die stark binnenmarktorientierte Branche besser durch die Krise kommen als die Gesamtwirtschaft. Zumal die Konjunkturprogramme nicht zuletzt dem Handwerk zugutekommen.

Konjunkturindikatoren	Vorjahresquartal	Berichtsquartal	Trend
Geschäftsklima	73 Punkte	65 Punkte	↘
Personalbestand	850.000	842.000	↘
Auslastung	69 %	67 %	↘
Auftragsbestand	5,3 Wo.	5,2 Wo.	↘
Umsätze	19,3 Mrd. €	18,5 Mrd. €	↘
Investitionsneigung	28 %	24 %	↘

Geschäftslage



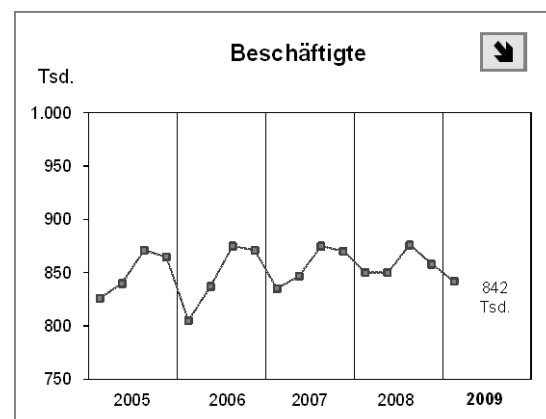
Im bayerischen Handwerk hat sich die Geschäftslagebeurteilung in den ersten Monaten 2009 gegenüber dem Endquartal 2008 verschlechtert. Neben dem alljährlichen Saisonabschwung drückte auch der Konjunkturrückgang auf die Stimmungslage. Die aktuelle wirtschaftliche Situation wurde von 64 % der Firmen als gut oder befriedigend eingestuft. Dementsprechend äußerten sich 36 % der Betriebe negativ zu ihrem Geschäftsverlauf. Der Saldo aus guter und schlechter Einschätzung ist innerhalb der vergangenen zwölf Monate von + 4 auf -17 % gefallen.

Gegenüber dem Vorjahresniveau meldeten 4 von 7 Gruppen eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung. Einen dramatischen Einbruch verzeichnete das Gewerbe für den gewerblichen Bedarf; der Geschäftslageindex stürzte von 85 auf 56 Punkte ab. Diese relativ stark exportorientierte Branche bekam den massiven Rückgang der Auslandsnachfrage

deutlich zu spüren. Dagegen hielt sich die Eintrübung im Bau- und Ausbauhandwerk sowie in der Lebensmittelbranche in vergleichsweise engen Grenzen. Das Kraftfahrzeuggewerbe meldete dank der Abwrackprämie sogar eine leichte Aufhellung der Geschäftslage. In den Gesundheitsgewerken hat sich die Lageeinschätzung auf niedrigem Niveau stabilisiert. Auch das Handwerk für den privaten Bedarf sah gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung seiner wirtschaftlichen Situation.

Beschäftigung

Die Beschäftigung ist zu Jahresbeginn weiter gesunken. Zum einen waren hierfür witterungsbedingte Einflüsse verantwortlich, die dieses Jahr wegen des langen Winters stärker ausfielen als sonst. Zum anderen belastete auch der Konjunkturabschwung die Personalentwicklung. So wurden ausgeschiedene Mitarbeiter nicht immer ersetzt oder geplante Neueinstellungen zurückgestellt. Vor allem bei Zulieferbetrieben ist es zu Personaleinsparungen gekommen.

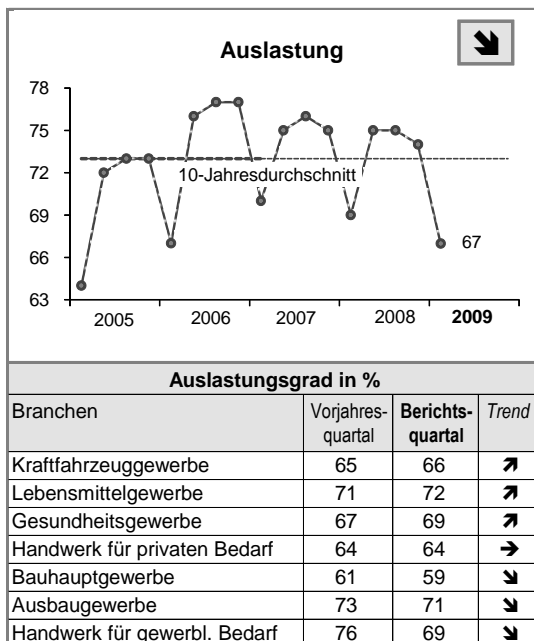


Ende März dürften rund 842.000 Personen im bayerischen Handwerk tätig gewesen sein. Der vergleichbare Vorjahresstand wurde damit um ca. 1 % unterschritten.



Trend gegenüber Vorjahr.

Betriebsauslastung

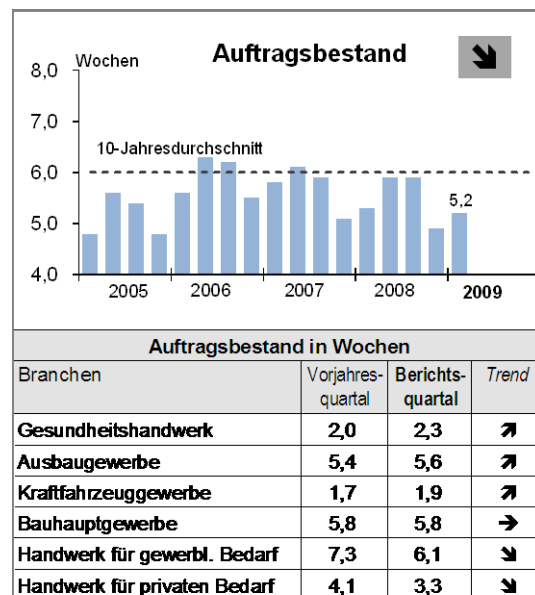


Die Kapazitätsauslastung ist im Berichtszeitraum aufgrund saisonaler und konjunktureller Einflüsse gesunken. Die Abnahme von 74 auf 67 % gegenüber dem Vorquartal beruhte vor allem auf dem alljährlichen Saisonabschwung. Im Vergleich zum Vorjahreswert (69 %) ergab sich ebenfalls eine Verringerung.

Auf sektoraler Ebene zeigte sich wieder ein recht differenziertes Bild: Der Maschinen- und Werkzeugbau verzeichnete gegenüber dem Vorjahr den mit Abstand stärksten Rückgang. Die Branche musste aufgrund des extremen Auftragseinbruchs in den vergangenen Monaten die Auslastung ihrer Produktionsanlagen um 7 Prozentpunkte absenken. Auch das Baugewerbe war schwächer ausgelastet als vor Jahresfrist; hierbei spielte der außerordentlich lange Winter in diesem Jahr eine nicht unwesentliche Rolle. Während die Kennziffer des Handwerk für den privaten Bedarf auf dem niedrigen Vorjahresniveau verharrte, konnten die übrigen Handwerksgruppen leichte Verbesserungen melden.

Auftragslage

Beim Auftragseingang setzten sich die Abschwächungstendenzen ab Jahresbeginn 2009 beschleunigt fort. Nahezu jeder zweite Betrieb erhielt im Meldezeitraum weniger Bestellungen als im Vorquartal. Dagegen verbuchten lediglich 16 % der Umfrageteilnehmer Auftragszuwächse. Insgesamt ist damit die Nachfrageentwicklung merklich ungünstiger als noch vor einem Jahr.



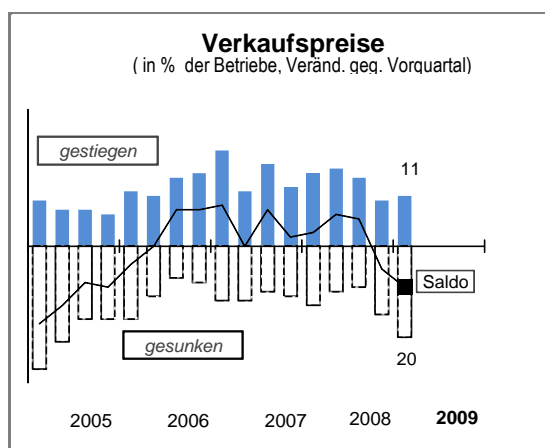
In der Bauwirtschaft machte sich vor allem die deutlich gesunkene Nachfrage nach gewerblichen Baumaßnahmen bemerkbar. Viele Unternehmen investieren wegen der Konjunkturkrise derzeit erheblich weniger in Gebäude. Außerdem dürften bereits genehmigte Bauvorhaben angesichts der eingetrübten Absatzperspektiven und der höheren Finanzierungshürden verschoben oder ganz aufgegeben worden sein. Ein weiterer Schwachpunkt war der anhaltend rückläufige Wohnungsneubau. Seit der Abschaffung der Eigenheimzulage ist – trotz eines günstigen Zinsniveaus – keine Erholung erkennbar. Stütze der Baukonjunktur waren nach wie vor die Bestandsinvestitionen und der öffentliche Bau. Der Maschinenbau

erlitt einen dramatischen Auftragseinbruch. Dabei hielten sich inländische wie auch ausländische Kunden gleichermaßen zurück. Auf dem Automarkt nahm nach Einführung der Abwrackprämie die Kaufbereitschaft für Klein- und Mittelklassewagen sprunghaft zu. Dagegen war das Kundeninteresse an Gebrauchtautos und Serviceleistungen nicht allzu groß. Auch in den konsumnahen Branchen zeigte die Nachfrageentwicklung weiterhin ein eher verhaltenes Tempo.

Ende März 2009 verfügte das Gesamthandwerk über durchschnittliche Auftragsreserven von 5,2 Wochen. Im Vorjahresvergleich war das nur ein minimaler Rückgang.

Preisentwicklung

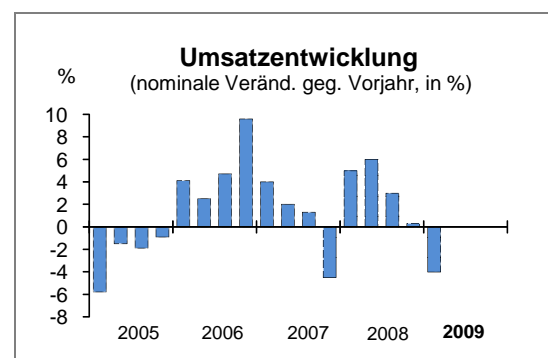
Der Preisauftrieb auf der Einkaufsseite hat sich seit Ende 2008 kaum verändert. Rd. 36 % (Vorquartal: 35 %) der Betriebe registrierten einen Anstieg der Preise für ihre eingekauften Waren. Die zu Jahresanfang übliche Inflationsbeschleunigung ist dieses Mal wegen der sinkenden Ölpreise und der konjunkturellen Krise weitgehend ausgeblieben. Entgegen diesem Trend mussten allerdings das Bauhauptgewerbe und das Handwerk für den privaten Verbrauch häufiger steigende Einkaufspreise akzeptieren als im 4. Quartal 2008.



Auf der Absatzseite ging der Inflationsdruck erneut leicht zurück. So haben im 1. Quartal 2009 rd. 20 % der Firmen die Verkaufspreise reduziert, nachdem im Schlussvierteljahr 2008 etwa 15 % der Befragten Preissenkungen vorgenommen hatten. Überdurchschnittlich oft sah sich die Maschinenbaubranche zu preislichen Zugeständnissen veranlasst, um im Geschäft zu bleiben. Die Leistungspreise des Bauhauptgewerbes standen ebenfalls spürbar unter Druck.

Umsatzentwicklung

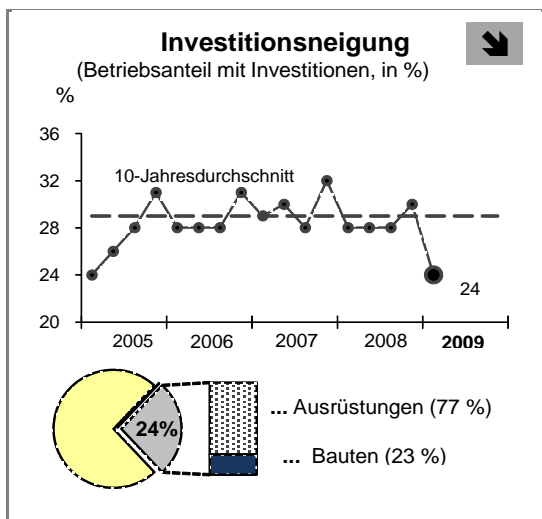
Die Umsatztätigkeit verlief im Berichtszeitraum ausgesprochen schwach. Erstens waren die Witterungsverhältnisse wesentlich ungünstiger als vor einem Jahr, was sich vor allem im Baugewerbe negativ auswirkte. Zweitens ist der Umsatz des Zulieferhandwerks – als Reaktion auf die seit dem Herbst 2008 stark rückläufigen Auftragseingänge – dramatisch eingebrochen. Andererseits dürften die umsatzsteigernden Effekte der Abwrackprämie im Kraftfahrzeuggewerbe bis Ende März noch kaum zum Tragen gekommen sein.



Insgesamt hatte daher das bayerische Handwerk im 1. Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahresniveau ein kräftiges Umsatzminus zu verkräften. Allerdings dürfte die Gesamtwirtschaft noch stärker geschrumpft sein.

Investitionsbereitschaft

Die Investitionsbereitschaft der Betriebe hat angesichts des ausgeprägten Konjunkturabschwungs merklich nachgelassen. Darüber hinaus dürften sich die höheren Kreditanforderungen investitionshemmend ausgewirkt haben. Der aktuellen Umfrage zufolge haben im 1. Quartal 2009 rd. 24 % der Firmen Investitionen durchgeführt. Vor einem Jahr lag diese Quote noch bei 28 % (siehe hierzu auch unten stehende Grafik). Die Ausgaben für Maschinen, Fahrzeuge, Geräte und Baumaßnahmen betragen etwa 500 Millionen Euro.



Damit ist das Investitionsbudget des bayerischen Handwerks binnen Jahresfrist mit einer zweistelligen Rate gesunken.

ERWARTUNGEN FÜR DAS 2. QUARTAL 2009

Das Handwerk ist für die nächsten Monate eher kritisch gestimmt. Erstens werden die gewerblichen Kunden weiterhin sehr zurückhaltend bestellen. Zweitens bleibt die private Nachfrage verhalten. Schließlich dürften die Konjunkturprogramme – abgesehen von der Abwrackprämie – erst allmählich ihre Wirkung entfalten. Gleichwohl sollte das stark binnen-

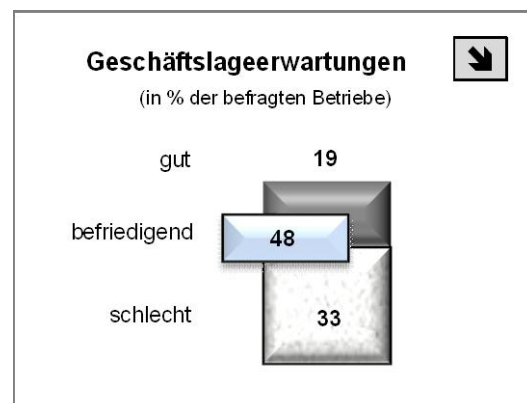
marktorientierte Handwerk besser durch die Krise kommen als die Gesamtwirtschaft.

Die Baukonjunktur neigt weiterhin zur Schwäche und bietet nach wie vor ein gespaltenes Bild: Im Wohnungsneubau und im gewerblichen Bau dürfte sich der Negativtrend fortsetzen. Lediglich die öffentlichen Bauinvestitionen und die Ausbautätigkeit werden zulegen, wobei die Maßnahmen der Konjunkturpakete für zusätzlichen Anschub sorgen.

Bei den Zulieferern hält die rasante konjunkturelle Talfahrt auch in naher Zukunft an. Die Produktion wird aufgrund des extremen Auftragseinbruchs vorerst weiter zurückgehen. Vor diesem Hintergrund befürchten die Branchenexperten inzwischen ein Produktionsminus von 10 bis 20 % für das Jahr 2009.

Das Kraftfahrzeuggewerbe beurteilt die Geschäftsaussichten relativ vorsichtig. Denn der positive Effekt der Abwrackprämie erreicht nicht das gesamte Neuwagengeschäft. Der Servicebereich und der Gebrauchtwagenmarkt sind eher von Zurückhaltung geprägt.

Im Lebensmittelhandwerk sollten demnächst saisonale Auftriebskräfte zum Tragen kommen und damit die Verkaufsaktivitäten beschleunigen. Im Vorjahresvergleich ist angesichts eines stabilen Konsumklimas mit weitgehend unveränderten Umsatzerlösen zu rechnen.



Branchen- und Regionalblatt
Branchen

Konjunkturindikatoren	Branchen							Gesamthandwerk ⁶⁾
	Bauhauptgewerbe	Ausbau-gewerbe	Handwerk f.d.gewerbl. Bedarf	Kfz.-Gewerbe	Lebensmittel-gewerbe	Gesundheits-gewerbe	Handwerk für den privaten Bedarf	
Beschäftigtenveränderung ¹⁾²⁾	9 ↓ 29	7 ↓ 22	7 ↓ 28	4 ↓ 20	8 ↓ 18	9 ↓ 10	4 ↓ 10	7 ↓ 22
Betriebsauslastung (%)	59	71	69	66	72	69	64	67
Auftragseingänge ¹⁾²⁾	24 ↓ 44	17 ↓ 44	10 ↓ 64	16 ↓ 48	9 ↓ 46	17 ↓ 47	13 ↓ 43	16 ↓ 48
Auftragsbestände (Wochen)	5,8	5,6	6,1	1,9	---	2,3	3,3	5,2
Einkaufspreise ¹⁾²⁾	41 ↑ 8	44 ↑ 8	18 ↓ 30	31 ↑ 7	26 ↑ 19	36 ↑ 2	42 ↑ 3	36 ↑ 11
Verkaufspreise ¹⁾²⁾	9 ↓ 28	12 ↓ 20	6 ↓ 35	16 ↓ 17	6 ↑ 2	10 ↔ 10	20 ↑ 4	11 ↓ 20
Umsätze ¹⁾²⁾	8 ↓ 65	10 ↓ 53	7 ↓ 65	15 ↓ 52	11 ↓ 57	12 ↓ 51	6 ↓ 53	9 ↓ 57
Investitionsneigung ³⁾	29	25	25	18	32	22	13	24
Geschäftslage ⁴⁾								
derzeit (31.03.2009)	56	70	56	58	68	61	67	64
zukünftig (2.Vj.2009)	67	72	53	63	72	66	71	67
Tendenz geg. Vorquartal ¹⁾⁵⁾	↗	↗	↘	↗	↗	↗	↗	↗

Regionen

Konjunkturindikatoren	Regionen						Bayern ⁶⁾
	Ober-bayern	Niederbayern/ Oberpfalz	Schwaben	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	
Beschäftigtenveränderung ¹⁾²⁾	8 ↓ 20	7 ↓ 25	6 ↓ 20	7 ↓ 26	5 ↓ 21	7 ↓ 18	7 ↓ 22
Betriebsauslastung (%)	68	68	66	65	66	70	67
Auftragseingänge ¹⁾²⁾	22 ↓ 46	16 ↓ 49	13 ↓ 49	14 ↓ 47	14 ↓ 55	14 ↓ 42	16 ↓ 48
Auftragsbestände (Wochen)	5,4	5,0	4,8	4,9	5,4	5,8	5,2
Einkaufspreise ¹⁾²⁾	36 ↑ 10	33 ↑ 13	35 ↑ 10	40 ↑ 12	35 ↑ 11	36 ↑ 10	36 ↑ 11
Verkaufspreise ¹⁾²⁾	12 ↓ 21	12 ↓ 21	11 ↓ 19	10 ↓ 20	13 ↓ 20	10 ↓ 17	11 ↓ 20
Umsätze ¹⁾²⁾	12 ↓ 57	10 ↓ 57	7 ↓ 62	10 ↓ 55	8 ↓ 62	9 ↓ 51	9 ↓ 57
Investitionsneigung ³⁾	22	26	22	27	22	27	24
Geschäftslage ⁴⁾							
derzeit (31.03.2009)	65	65	62	62	62	55	70
zukünftig (2.Vj.2009)	67	66	69	67	63	63	70
Tendenz geg. Vorquartal ¹⁾⁵⁾	↗	↗	↗	↗	↗	↗	→

1) Veränderung gegenüber dem Vorquartal

2) Obere Zahl: gestiegen; untere Zahl: gesunken; jeweils Anteil der Betriebe mit entsprechender Antwort in %

3) Anteil der Betriebe mit Investitionen in %

4) Anteil der Betriebe mit guter und befriedigender Geschäftslage in %

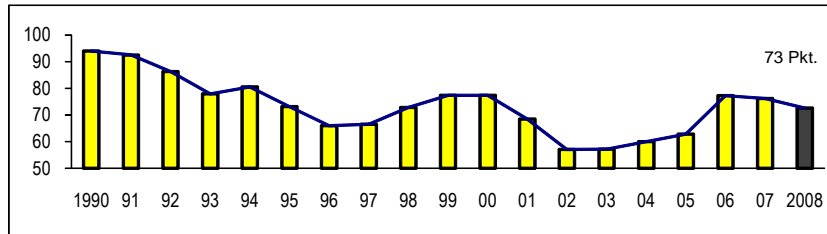
5) Tendenz: ↗ : positiv; ↘ : negativ; → : unverändert

6) Durchschnitt aus den befragten Betrieben

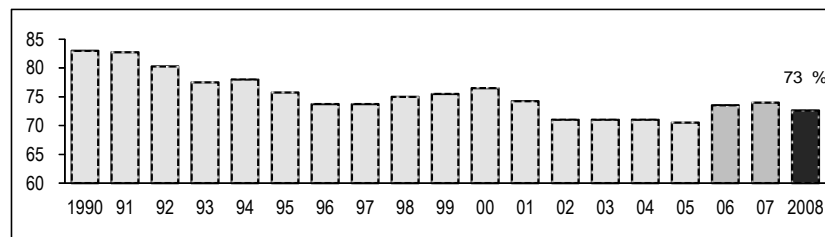
Zeitreihen

Ausgewählte Konjunkturindikatoren von 1990 bis 2008 (Jahreswerte)

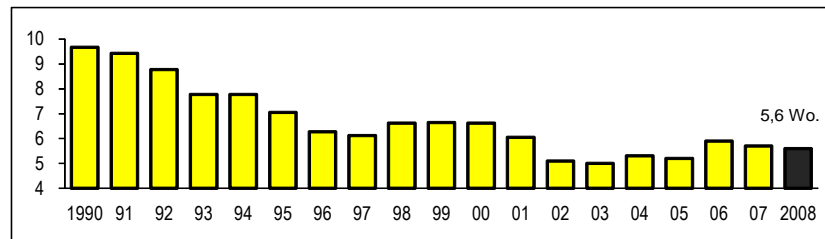
Geschäftsklima
Indexpunkte



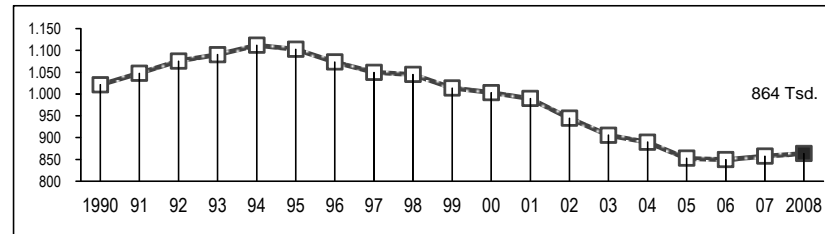
Betriebsauslastung
in Prozent



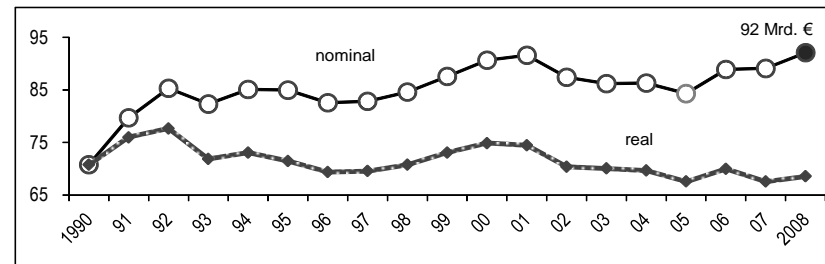
Auftragsbestand
in Wochen



Beschäftigte
in Tausend



Umsätze
in Milliarden Euro
- nominal
- real, in Preisen von 1990



Investitionen
in Milliarden Euro

